

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Predigt Von den Falschen Propheten / Uber das Evangelium Matth.VII, Vers. 15--23. Am 8. Sonntag nach Trinitatis Anno 1698. In der St.Georgen=Kirche ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1699**

#### Abschnitt

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))



Die Gnade unsers HERRN  
JESU CHRISTI / die Liebe  
GOTTES des Vaters /  
und die Gemeinschaft  
des Heiligen Geistes sey  
mit euch allen / Amen!

**E**s ist ein köstlich Ding/  
daß das Herz veste  
werde / welches ge-  
schicht durch die Gnade.  
Also redet Paulus in der  
Epistel an die Hebräer am XIII. cap.  
v. 9. Es mag der Mensch auff drey-  
erley Art und Weise angesehen  
werden. Vor seiner Bekehrung ist  
der Mensch gleich einem irrenden  
Wandersmann / ja einem irrenden  
und verlohrenen Schaaff/wie Esaias  
A 2 sa:

saget im LIII. cap. Wir giengen alle  
in der Irre / wie die Schaaffe / ein  
jeglicher sahe auff seinen Weeg.  
Wenn dennder Mensch von solchem  
seinen Irrweege zurück geruffen / und  
gewarnet wird / daß er auff solchem  
Weege nicht fortfahren soll / wo er  
nicht umb Seel und Seeligkeit  
kommen will: so ist der Mensch gleich  
einem Wandersmann / der nun  
weiß / daß er bishero nicht auff dem  
rechten Weege gewandelt / gleich  
wol aber auch noch nicht den rechten  
Weeg vor sich siehet ; und daher o  
in desto grössere Angst und Noth ge  
rath ; diem Weil er weiß / so er auff dem  
Weege fortfahren würde / auff wel  
chem er bishero gewandelt / so wür  
de er den Räubern und Mördern  
in die Hände fallen / und doch nicht  
weiß / was er für einen Weeg erwäh  
len soll / daß er zu seinem Zweck ge  
lange. Wann aber dann der Mensch  
zu Christo IESU / der da ist der  
Weeg / die Wahrheit / und das Leb  
ben /

ben / nach dem Joh. XIV. wahrhaftig befehret ist / als zu dem Hirten und Bischoff seiner Seelen : so ist er gleich einem solchen Wandersmann / der nun nicht allein von dem Irrwege abgeföhret / sondern auch den rechten Weeg gefunden hat / und also nun wohl vergnüget ist / daß er auff solchem Weege den rechten Führer hat / der ihn bey der Hand leitet / daß er weiß / er werde nicht verführet werden / sondern endlich in die erwünschte Stadt gelangen. Also mögen wir auch einen Menschen / nach solchem dreyfachen Zustande vergleichen einem Baum / der erst stehet in einem unfruchtbaren Lande / in welchem er keine Früchte tragen kann : Er wird aber aus solchem unfruchtbaren Lande herausgehoben / und in ein gutes und fruchtbares Land / da es ihm an guten Sonnenschein und Regen nicht mangelt / gesetzt. So lange als ein solcher Baum nur noch lose stehet

in dem neuen Erdreich / so ist ihm  
 noch nicht recht damit geholffen;  
 denn er kann gar leicht wieder umb-  
 geworffen werden : Wenn er aber  
 in dem neuen Erdreich erst seine  
 Wurzeln recht geschlagen / und  
 wohl bevestiget hat ; denn bekleibet  
 er recht darinnen / bringet seine  
 Früchte / und erfreuet damit den  
 Gärtner. Also ist / sage ich / ein  
 Mensch / so lang er sich zu Christo  
 noch nicht befehret hat / so ist er in  
 einem unfruchtbaren Lande ; Er  
 kann da keine gute Früchte tragen :  
 Wenn er aber in Christum verset-  
 zet wird / so wird ihm geholffen.  
 So lang aber doch ein Herz in Chri-  
 sto noch nicht Wurzel gefaßt / und  
 in demselbigen nicht bevestiget ist :  
 so stehet es immer in Furcht und  
 Zweifel / ob es auch in einem guten  
 Lande stehe / und die rechte Frucht /  
 nehmlich die Frucht des ewigen Le-  
 bens zu gewarten habe ; Ja es  
 kann auch geschehen / daß es durch  
 ver-

verführische Lehrer / oder sonst auff  
andere Art und Weyse umb und  
umb gerissen werde. Wenn aber  
erst der Mensch in Christo IESU  
Wurzeln geschlagen / und in Ihm  
bevestiget ist / nach dem 2. Cap. der  
Epistel Pauli an die Coloss. v. 7; so  
wandelt er denn in Christo IESU /  
und sein Herz ist in Ihm bevestiget.  
Da spricht denn nun Paulus:  
Es ist ein köstlich Ding / daß das  
Herz veste sey. Einem Wan-  
dersmann ist es ein köstlich Ding /  
wenn er nicht alleine von dem Stra-  
weege abkommen ist: sondern nun  
auch außs aller gewisseste weiß / daß  
er auff dem rechten Weege sey / auß-  
fer aller Gefahr / in völliger Sicher-  
heit; daß er auff dem Weege / dar-  
auff er gehet / nicht werde zu Cha-  
den kommen. Einem Gärtner dün-  
cket es ein köstlich Ding zu seyn / wenn  
der Baum in ein gutes Land gese-  
tzt ist / da er gute Früchte tragen  
kann / und wenn er in demselbigen

seine Wurzeln so eingeschlagen hat /  
 daß er sich keiner Unfruchtbarkeit  
 befürchten darff : er findet dann  
 auch zu rechter Zeit seine Früchte  
 drauff / und freuet sich darüber. Al-  
 so ist es einem Menschen ein köstlich  
 Ding / wenn er nicht alleine erret-  
 tet ist von den Weegen der Finster-  
 niß : sondern er weiß auch / daß er  
 auff die Weege des Friedens seine  
 Füße gesetzt hat. Er weiß auffß  
 allergewisseste / daß er in JESU  
 Christo seinem Heylande stehe :  
 Er weiß durch das Zeugniß des  
 Heiligen Geistes / daß er GOTTES  
 Kind sey. Und wenn alle Welt auff  
 ihn zusprünge / und ihn für einen  
 Verführer und Verführten hielte /  
 irret er sich daran nichts : sondern er  
 erkennet auffß allergewisseste / daß  
 er in GOTTES Hulde und Gnaden  
 sey / und / daß die ewige Seeligkeit  
 sein bleiben werde. Es ist ein köst-  
 lich Ding / spricht er / daß das  
 Herz veste werde : welches ge-  
 schie-

schiehet durch die Gnade / oder  
 daß das Herze / wie es eigentlich  
 heisset / durch die Gnade bevestiget  
 werde : wenn uehmlich die Gnade  
 nicht allein äußerlich verkündiget ;  
 sondern auch von dem Herzen in  
 wahren Glauben angenommen  
 wird / und der Geist der Gnaden  
 sich dergestalt in dem Menschen er-  
 zeiget / daß er durch Bezeugung  
 des Heil. Geistes / in seiner Seelen  
 auffß aller gewisseste solcher Gnade /  
 Liebe und Hulde seines Himmlischen  
 Vaters versichert ist / und in solcher  
 Versicherung der Gnaden Gottes  
 eine liebliche Vereinigung mit Gott  
 in seiner Seelen erfähret. Das ist /  
 sagt Er / ein köstlich Ding / wenn also  
 durch die Gnade das Herz recht be-  
 vestiget wird / daß es nicht allein ei-  
 nen Geschmack an der Gnade Got-  
 tes gewinnet ; sondern daß es auch  
 in dem Besitz der Gnade Gottes  
 recht bevestiget werde / und in dersel-  
 ben Wurzel fasse : daß es einen sol-

chenbeständigen Zustand in sich er-  
 fähret / darinnen es nicht mehr sich  
 zubefürchten / es werde umgeworf-  
 fen werden; sondern Gott Lob den  
 rechten Weeg / und den rechten Füh-  
 rer weiß zu demselbigen und dessen  
 Ende zugelangen. Nun dieses köst-  
 liche Ding sollte von uns allen von  
 Kindheit auffrecht gesucht werden.  
 Zwar ist es ja wol an dem / daß die  
 Menschen bald den Lehr-Satz fassen/  
 man müsse an seiner Seeligkeit nicht  
 zweiffeln: Aber in der Application  
 oder Zueignung dieses Lehr-Satzes  
 ist auch keine geringe Krafft des Irr-  
 thums. Denn solchen Lehrsatz fas-  
 sen die meisten ohn Unterscheid: und  
 da sie noch in keinem solchen Zustand  
 stehen / darinnen sie sich / nach der  
 Ordnung des Worts Gottes / der  
 Seeligkeit getrösten können / so blei-  
 ben sie doch darbey / wie sie es gehö-  
 ret / sie dürfften an ihrer Seeligkeit  
 nicht zweiffeln. Und eben dadurch  
 verstärken sie sich desto mehr in der  
 fleisch-

fleischlichen Sicherheit/ und bleiben  
 in dem Zustande/ darinnen sie sich in  
 Wahrheit keiner Seeligkeit zu ver-  
 sichern haben / und freuen sich doch /  
 daß sie sich gewiß des HErrn IEsu  
 zugetrösten hätten : daß sie ihren  
 HErrn IEsu im Herzen hätten :  
 daß sie ja gewiß hoffeten durch sein  
 Verdienst gerecht und seelig zu wer-  
 den. Siehe ! da ist ja gewiß der  
 letzte Betrug ärger denn der erste :  
 Da die Menschen sollten erst suchen/  
 daß sie vom Irrwege / darauß sie  
 giengen / errettet würden/ und dann  
 darumb bekümmert seyn/wie sie auff  
 einen guten Weeg möchten gebracht  
 werden. Da würde sie denn dieser  
 Lehr-Satz erst angehen/daß sie an ih-  
 rer Seeligkeit/ auff solchen schmalen  
 Wege/darauß sie giengen/ nicht zu  
 zweiffeln hätten. Es ist gewiß zu  
 dieser Zeit ja wol ein recht köstlich  
 Ding/ daß das Herz bevestiget wer-  
 de : da nemlich es bekandt ist unter  
 denen Menschen/wie ein solcher Zwie-

spalt der Gemüther beydes unter  
 Lehrern und Zuhörern / ich will nicht  
 sagen in der Welt insgemein / oder  
 unter denen unterschiedenen Secten;  
 sondern so gar auch unter denen / die  
 sich Lutheraner und Evangelische  
 Christen nennen / anzutreffen / daß  
 man für Verführung / für kräftigen  
 Irrthum / für Sectirerey / für Rebe-  
 rey / für diesen und jenen Dingen  
 warnet / wenn an seiten der Beschul-  
 digten nichts als Buße und Bekeh-  
 rung erfordert wird. Der Teuffel  
 streuet darzu seine Lügen / Ber-  
 läumbdung und Lasterung kräftig  
 aus / daß auch wol solche Seelen /  
 welche nicht von jemandē gerne aus  
 Bosheit übeln reden / dennoch mit  
 Hingerissen werden / wenigstens sich  
 zuzürchten / dafür sie sich nicht zu-  
 fürchten hätten: also / daß man wohl  
 sagen mag / daß derjenige jcho ein  
 köstliches Ding habe / und selig sey/  
 dessen Herz durch die Gnade Gots  
 tes bevestiget ist / der bekehret ist zu  
 GOTT / und sich nicht erst bekehren  
 darff.

darff. Denn was wäre es zu jetziger  
Zeit wunder/daß der Mensch in grof-  
se Noth und Angst darüber geriethe/  
wenn er höret/einer spricht so/der an-  
dere anders: einer spricht/diese sind  
Verführer / der andere spricht / jene  
sind Verführer ? Das ist ja gewiß  
ein Gericht Gottes über die Welt /  
ja kein geringe Gerichte über diejeni-  
gen/welche ihre Busse bisshero auff-  
geschoben haben. Und je länger es  
die Menschen auffschieben sich zu  
Gott zubekehren/ je schwerer wird  
denn ihnen die Bekehrung/ daß sie  
endlich nicht wissen / woran sie sich  
halten sollen. Siehe! sage ich/das  
ist Gottes Gericht! Wie eine grosse  
Wohlthat oder Barmherzigkeit un-  
sers Gottes ist es aber mitten unter  
diesen schweren Gerichten / daß Er  
sein heiliges Wort uns Menschen  
gelassen hat: ja wir haben es noch in  
der Evangelischen Kirchen für eine  
grosse Gnade und Barmherzigkeit  
Gottes zurechnen/ daß Er durch

den Dienst des seel. Lutheri die  
 Schrift gleichsam unter der Band  
 wieder hervor gezogen hat / und sie  
 den Menschen in ihre Hände gege-  
 ben / daß sie die Freyheit haben sol-  
 che selber zu lesen ; welche Freyheit  
 man nicht also hat im Pabsthum.  
 So können ja die Menschen selbst /  
 weil sie Gottes Wort lesen dürffen/  
 eine Prüfung anstellen / daß sie aus  
 dem Traum kömen / und sehen mögen/  
 auff welcher Seiten die Wahrheit  
 sey / oder nicht. Umb deß willen haben  
 wir uns denn auch zu freuen / daß un-  
 ser Heyland Iesus Christus selbst  
 uns darauff gewiesen hat in seinem  
 Wort / wie wir eine solche genaue  
 Prüfung anstellen mögen / daß wir  
 nicht verführet werden in einen  
 schädlichen Irrthum. So nun der  
 Mensch Christi Wort hat / so darff  
 er Niemanden Schuld geben / so er  
 in seinem Zweifel stecken bleibet.  
 Denn Christi Wort ist klar / deutlich  
 und einfältig / daß es ein jeder leicht  
 ver-

verstehen kann / so er sich selbst nicht  
 verblenden läffet. Weil wir denn  
 die Freyheit haben Christi Wort  
 selbst zu lesen und nach zusehen: so  
 dürfen wir ja nun solchen Vortheil  
 recht gebrauchen / und darnach for-  
 schen / daß wir zu einer gründlichen  
 Gewißheit kommen. Damit aber  
 ist denn das Herz noch nicht völlig  
 gebessert / sondern es soll dieses denn  
 nur der Anfang seyn / daß der Mensch  
 nur erst wisse / worzu er sich halten sol-  
 le / und nur erst erkenne / welchen Weeg  
 er gehen soll. Denn soll er auch auff  
 solchem Weege bevestiget werden.

Nun meine Allerliebsten / wir ha-  
 ben zu diesem mal dasjenige Evans-  
 gelium vor / welches wol an diesem  
 Tage am allermeisten pflaget gemiß-  
 brauchet zu werden von denenjeni-  
 gen / welche selbst darinnen mit klä-  
 ren Farben abgemahlet sind / die es  
 von sich abschieben / und von diesem  
 Evangelio Gelegenheit nehmen zu  
 lästern und zuschmähen gegen diese-  
 nie

nigen / welche ihr Wesen und Thun  
 straffen / und sagen / daß sie falsche  
 Propheten und Verführer des  
 Volcks seyn. Umb deswillen aber  
 ist nun auch von nöthen / daß Gottes  
 Geist nicht schweige. Denn scheuet  
 sich der Lügen-Geist nicht / daß er  
 seine Lügen und seinen Giff so frech  
 und frey unter denen Menschen aus-  
 streue / und sie warne für den wahr-  
 hafftigen Nachfolgern Jesu Christi /  
 und denjenigen / die das Volck gedenz-  
 den heraus zureissen aus dem Ver-  
 derben: Wie sollte es wahren Anech-  
 ten Gottes an der Parrhesie und  
 Freudigkeit fehlen zu verkündigen  
 nach dem Sinn Jesu Christi /  
 welches da sind die falschen Prophe-  
 ten / dafür man sich zu hüten hat.  
 Das ist auch durch Gottes Gnade  
 und Seegen vorjeko mein Zweck /  
 daß solches Wort unsers HERRN  
 Jesu Christi / wie es an sich selbst ist /  
 in seiner Einfältigkeit und Lauter-  
 keit euch vor die Augen gelegt wer-  
 de:

de. Ihr aber habet acht auff das  
 Wort des HErrn / und mercket dar-  
 auff / ob es überein komme mit dem-  
 jenigen / was Christus und seine  
 Apostel gelehret haben / oder nicht ;  
 und denn fället das Urtheil. Bittet  
 Gott den HErrn demüthig / daß Er  
 mir mit Geist und Krafft wolle bey-  
 wohnen solches sein Wort in Krafft  
 und Lauterkeit zuverkündigen : Ja  
 bittet auch GOTT den HErrn / daß  
 Er euch erleuchten wolle mit seinem  
 Heil. Geist / auff daß ihr durch den  
 Geist der Wahrheit das Wort der  
 Wahrheit in Demuth möget anneh-  
 men ; damit eure Seelen errettet  
 werden. Darumb laßt uns GOTT  
 den HErrn demüthig bitten in dem  
 Gebet des Heil. Vater Unfers / und  
 vorhero in dem Gesang / Nun bitten  
 wir den Heil. Geist.

TEXTUS.

Evangelium Matth. VII. v. 15 -- 23.

**S**ehet euch für / für den  
 S falschen Propheten / die

in Schaffs-Kleidern zu euch  
 kommen/inwendig aber sind  
 sie reißende Wölffe : An ih-  
 ren Früchten sollt ihr sie er-  
 kennen. Kann man auch  
 Trauben lesen von den Dor-  
 nen ? Oder Feigen von den  
 Disteln ? Also ein jeglicher  
 guter Baum bringet gute  
 Früchte / aber ein fauler  
 Baum bringet arge Früch-  
 te. Ein guter Baum kann  
 nicht arge Früchte bringen/  
 und ein fauler Baum kann  
 nicht gute Früchte bringen.  
 Ein jeglicher Baum / der  
 nicht gute Früchte bringet /  
 wird abgehauen und ins  
 Feuer geworffen. Darumb  
 an

an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle/die zu mir sagen/Herr/Herr/in das Himmelreich kommen / sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr/Herr/haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teuffel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen / Ich habe euch noch nie erkannt/weichet alle von mir/ihr Ubelthäter.

Ein